***Jan Hus – Zwischen Zelten, Völkern, Konfessionen. Vorträge des internationalen Symposions in Bayreuth vom 2. bis 26. September 1993.*** *Hg. von Ferdinand Seibt unter Mitwirkung von Zdenk Dittrich, Karl Josef Hahn, Frantisek J. Holecek, Norbert Kotowski, Zdenek, Kucera, Jan Lásek und Willem Rood (+). R. Oldenburg Verlag, München, 1997.*

*(Veröffentlichungen des Collegium Carolinum; Bd. 85), 544 S. mit Zeittafel, Quellen und Literatur, Register.*

Dem Johannes / Jan Hus und dem Spannungsverthältnis von Hus zwischen den Zeiten, den Völkern und den Konfessionen galt das internationale Hus-Symposion in Bayreuth im September 1993. Die wissenschaftlichen Ergebnisse dieser Veranstaltung, an der 150 Theologen, Kunsthistoriker und Historiker aus der Tschechischen Republik, aus Polen, Rumänien, Italien, der Schweiz, den Niederlanden, Kanada, den USA und Deutschland teilnahmen, sind in dem Band dokumentiert. Die 38 Beiträge des Bandes versunchen, möglichst vollständig die Facetten des aktuellen Forschungsstands darzustellen. Zugleich belegen sie, daß viele Vorstellungen über Hus inzwischen länderübergreifend korrigiert wurden. In den einzelnen Studien wird die Bedeutung des böhmischen Reformers für die gesellschaftliche, nationale und konfessionelle Entwicklung seit der Übergangszeit von Mittelalter zur Neuzeit aufgezeigt.

Im erstem Beitrag sieht **Ferdinand Seibt** den Reformator *Jan Hus – Zwischern Zeiten, Völkerm, Konfessionen* 11-26 und beobachtet, daß Hus erst nach seinem Tode eigentlich lebendig wurde, in Luthers Erinnerung, in den Annalen des deutschen Reformation, in der Zeit der Aufklärung und in der nationalen tscherchischen Selbstbestimmung.

Mehrere Referate wurden dem Thema KRISE DES SPÄTMITTELALTERS gewidmet.

**Peter Segl**, greift die vier Begriffe für die Charakterisierung des Spätmittelaters (1250-1500), *Schisma, Krise, Häresie und Schwarzer Tod 27-38* an. Im Gegensatz zu Seibt spricht Segl gleichzeitig von Depression und Vitalität als Anzeichen, die vor allem Folgen in emotionalem und mentalem Bereich hatten.

**Wilém Herold**, in *Wyklif als Reformer. Die philosophische Dimension 39-48* analysiert den unmittelbaren Einfluß von Wyklifs Ideenlehre in Böhmen und auf das Hussitentum, zum anderen wird festgestellt, daß die christilich-neuplatonische Tradition an der Prager Universität authentisch gekannt war, insbesondere aus doktrinärem Standpunkt.

www.cimec.ro

**Manfred Gerwing**, *Die sogenannte Devotio moderna* 49-58 wird als statut medius zwischen „saeculares saeculariter viventes" und „status religiosorum" erfaßt. Gerwing bringt Argumente auf für die gleich und vorzeitig in Erscheinung tretende böhmische *devotio moderna*, die ins Geschichsbild müsse aufgenommen werden.

Über Katharismus und Waldensertum und die Diaspora der Waldenser als Massenbewgung auch in Böhmen, über das Jahrhundert der Inquisition und die Flagellantenbewegung nach der Großen Pest berichtet **Malcom Lambert** in Die Häresie der Zeit 59-66.

## HUS UND DIE KRÄFTE DER REFORM

*Ais Hussens Freunde* 67-72 sieht **Mikhal Stavos** Nicholaus von Leitomischi, Stefan von Kolin, und Johann von Myto u.a. Stanislaus von Znaim sowie Stephan Pálec werden aufgefaßt in ihren Beziehungen auch als *Hussens Gegner und Feinde* 91-102 (**Zdenka Hlediková**). In dieser bunten Palette erscheinen im letztgenannten Referat auch die Konstanzer Zeugen.

Vom literarischen Standpunkt aus packt **Jana Nechutová** das Thema Frauen *um Hus. Zu den frauenfeindlichen Satiren der Hussitenzeit* 73-80 an, in der tschechisch sowie auch lateinisch geschriebenen Literatur aus der vorhussitischen und aus Hussens Zeit, in der die Frau als Gefäß voll Sünde auf geistlichem Gebiet als verirrtes Geschöpf dargestellt wurde.

Mit Hus' Teilnahme am zeitgenössischen politischen Leben in Prag und in Böhmen und den Beziehungen zu den Adeligen und königlichem Hof Wenzels IV in Prag befaßt sich **Miloslav Polivka** in *Hussens Adel – Hussens König* 81-89.

**Jaroslav Hrdllcka** in *Hus und Pálec* 103-106 analysiert die Stellung beider Theologen zur mit dem onto-theologischen Mittelpunkt des sich entwickelnden Hussitismus verbundenen Frage der Universalien, Nominalismus und Realismus, und zur Prädestinationslehre.

Von den beinahe fünfundert mittelalterlichen handschrlichen Codices, in denen das Vermächtnis Hussens erhalten ist, befaßt sich **Jaroslav Ersil** (*Hussens Schriften* 108-112) insbesondere mit *De Ecclesia, De Causa Bohemica und dem Liber egregius de unitate ecclesiae* und denen Ausgaben.

**Ivan Hlvácek** in *Hussens Bücher. Einige Überlegungen zu Hussens Bibliothek und Bücherbenutzung* 113-120 versucht eine Rekonstruktion der Bibliothek Hussens und stellt fest, daß sie im Dienste des Reformationsprogramms sowie für Hussens Kollegen und Freunde zur Verfügung stand.

## HUSSENS GEDANKEN ÜBER KIRCHE UND THEOLOGIE

Zum Reformator als Vorbild existenzieller Wahrhaftigkeit, zu den fünf Dimensionen des Wahrheitsverständnisses Hussens, aus philosophischer,

www.cimec.ro

theologischer, ekklesiologischer, sozialer und eschatologischer Sicht berichtet **Jan Milic Lochman** (*Zum Wahrheitsverständnis von Hus* 121-126).

**Ján Ligus'** Beitrag, *Hussens Schriftbegriff in seinen Predigten* 127-138, umfaßt zwei Untersuchungsbereiche die Heilige Schrift und die Predigten des böhmischen Theologen.

Dargelegt werden Hauptbegriffe der Bibel in Hussens Predigten, die Bibelauslegung im Kontext der zeitgenössischen exegetisch-homiletischen Tradition, das Verständnis der Beziehung zwitschern dem heilbringenden Glauben und den guten Werken, Hussens Hermeneutik und seine Kritik der kirchlichen Tradition.

Die Begriffe des Verstandesvermögens, der Vernünftigkeit und des Willens, die bei Hus eine häufige Verwendung finden bei **Martin Wernisch** (*Ratio voluntatis M. Johannis Hus. Zur Rolle von Vernuft und Willen in der Lehre Hussens* 139-156) eine Interpretation in Hinsicht auf den Kommentar Hussens zur Sentenzensammlung Peters des Lombarden.

**Bernhard Töpfer** (*Lex Christi, dominium und kirchliche Hierarchie bei Jan Hus im Vergleich mit John Wyklif* 157-166) forscht das Thema der Anknüpfung des Johanes Hus in seiner Anschauungen an Wyklif, das Ausmaßes und die Gewichtigkeit der Beeinflussung des Prager Theologen durch den Oxforder Gelehrten.

Die Authoritätslehre der Theologie in den Schriften von Hus und Wyklif ist das Thema des Beitrags von **Enrico Selley Molnar**, *O.A.R., Wyklif, Hus and the Problem of Authority* 167-182. Der Verfasser stellt fest, daß Johann Hus, in Gegensatz zu John Wyklif, die kirchliche Tradition, die Kirchenväter, die Universalkonzilien der Kirche und die kanonischen Gesetze, solange diese mit der Heiligen Schrift konsonant waren, anerkannte.

Zu Hussens Auffassung von der Kirche in ihrer Genese im Kontext seines ganzen Werkes, unter dem Druck und im Zentrum der zeitgenössischen Kämpfen und Polemiken äußert sich **Frantisck J. Holecek**, O.M., *Hussens Kirchenverständnis* 183-192. Hussens ekklesiologische Perspektive, die Frage nach der Kirkhe, wird in diesem Beitrag wesentlich mit der Frage nach Wahrheit identifiziert.

**Alexander Kolesnyk** betaßt sich mit *Hussens Eucharistiebegriff* 193-202, mit der Theorie des Abendmahls in den Schriften des böhmischen Theologen unter vier Aspekten: die Auseinandersetzung an der Prager Universität mit den Wallfahreten zum Wilsnacker Blutwunder, in den Vorlesungen zu den Sentezen des Peter Lombardus (Sentenzenkommentar), im Traktat „De corpore Christi" und schließlich im Rahmen des Konzils von Konstanz und im Zusammenhang mit dem Laienkelch beim Abendmahlesempfang, dem künftigen Zeichen des Hussitentums.

www.cimec.ro

## HUS UND DAS RECHT

**Frantisek Smahel** berichtet über *Das Ideal einer gerechten Ordnung und sozialen Harmonie im Werk des Magisters Jan Hus* 203-212. Der Verfasser beobachtet, daß Hus sich manchmal widersprach oder im Laufe der Zeit seine Ansichten änderte, jedoch auf dem Konstanzer Konzil forderte Hus die Aufbewahrung einer gerechten Gesellschaftsordnung des „dreigeteilten Volkes".

Die Gedankenwelt des Magisters Hus aus der Sicht der Rechtsgeschichte, sein Interesse an den moralischen Inhalt der Rechtsregeln greift **Jiři Kejři** (*Johannes Hus als Rechtsdenker* 213-226) an.

**Karel Malÿ** in seinem Beitrag *Die Bibel und das hussitische Rechtsdenken in den Vier Prager Artikeln* 227-234 bringt Überlegungen zur hussitischen Rechtskonzeption der Gleichheit und ihrer praktischen Applikation zum Ausdruck, aufgrund einer eingehenden Analyse der vier Prager Artikel.

Zur rechtlichen, theologischen und psychischen Situation Hussens in Konstanz, zur Frage, ob und inwiefern Hus als Häretiker zu bezeichnen ist, antwortet **Walter Brandmüller** in *Hus vor dem Konzil* 235-242: „Es scheint, als habe man auch seiten seiner Gegner zwar den Irrlehrer abgelehnt, dem sittenstrengen und begeisterten Reformer Hus jedoch Respekt gezollt."

Eine Untersuchung unter katholischem Blickwinkel, ob die Meinung, daß Hus ein Häretiker war, in der Zeit nach dem 2. Vatikanischen Konzil weiterhin aufrechterhalten werden hann unternimmt **Jerzy Misiurek** in *Zur „Rechtssache Hus"* 243-252. Unter den Voraussetzungen Hussens ekklesiologischen Lehre, spricht der Verfasser von den Konsequenzen einer Rehabilitaion von Hus als von einer „<Aneignung> des böhmischen Theologen durch die römisch-katholischen Kirke zu Ungunsten anderer Konfessionen und religiöser Bewegungen."

## HUS UND DIE HUSSITEN

**Josef Smolik** in *Hus in Mähren* 253-262 geht der Frage der Wirkung von Johann Hus in Mähren nach und ist der Meinung, daß Hus inmitten der historischen Entwicklungen eine der Verbindungen darstellt, die dem mährischen Separatismus entgegenwirken und die das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit von Königreich Böhmen und der Markgrafschaft Mähren förderten.

Über Anhänger des Hussitismus in Schlesien, in Deutschland und in den burgundischen

Niederlanden berichten **Jan Drabina** (*Das Echo des Hussitismus in Schlesien* 263-266), **Franz Machilck** (*Deutsche Hussiten* 267-283) und **Bart Jan Spruyt** (*Das Echo von Jan Hus und der hussitischen Bewegung in den burgundischen Niederlanden (ca. 1420- ca. 1520)* 283-302), wobei eine Analyse der politischen und sozialen Gründe, der einheimischen Geistlichkeit durchgeführt wird.

Der Beitrag von **Thomas Nägler**, *Hus und die Hussitenbewegung in Siebenbürgen* 303-305, untersucht die Verbreitung hussitischer Ideen in Ungarn

www.cimec.ro

durch Studenten, die die Prager Universität besucht hatten, und die Rolle der einheimischen, insbesondere siebenbürgisch-sächsischen Kaufleute zur Einbringung der hussitische Lehre und Ideen nach Siebenbürgen. Im historischen Kontext werdwn die Thesen der Hussiten aus der Moldau und aus Siebenbürgen und die Synode der Hussiten Siebenbürgens von 1426, sowie der Aufstand vom Jahr 1437 nach hussitischer Kampfart analysiert.

**Josef Smolik** in Hus und die Bölmischen Brüder 307-312 analysiert die Hauptmotive, welche die Ekklesiologie der Brüder beeinflußt habe und ihren theologischen Hintergrund bildeten: das Motiv des Gesetzes Christi und die Treue Hussens zur apostolischen Tradition in der gegebenen Form der römisch-katholischen Kirche, die er erneuern wollte. Hussitische Einflüsse werden auch im Bereich der Hymnologie erkundet, wo die Böhmischen Bruder die ersten in Europa waren, die ihre Gesangbücher druckten.

**Jan Royt** in *Die Hussiten und ihr Verhaltnis zur Kunst* 313-318 bezieht sich hauptsächlich auf die übliche, aber auch falsche Identifizierung der hussitischen Reformbewegung mit dem Bildersturm. Hus selbst übte Kritik an die Profanierung der Kunst und warnte vor einer unpassenden Beziehung zwischen Gläubigern und Kunst, der er eine didaktische Funktion zusprach. Die radikalen Tendenzen des hussitischen Ikonoklasmus sind daher nicht mit der Person des Magisters Johann Hus zu verbinden., sondern eher mit Matthias von Janov und Nikolaus von Dresden.

## HUS UND DIE DEUTSCHE REFORMATION

**Helko Oberman**, *Hus und Luther. Der Antichrist und die zweite reformatorische Entdeckung* 319-346 spricht, wie Josef Macek, von zwei Reformationen, von zwei eigenständigen Reformationsmodelle. Der Verfasser untersucht Luthers Solidarisierung mit Hus. „Hus hat die Steine beseitigt, Luther ist <<ins gepflugte felt getretten, commodius contra papam pugnans>>." Die sogenannte zweite reformatorische Entdeckfung fußt auf Hussens Thesen: „Ohne es zu wissen, habe ich den ganzen Hus gelehrt und vertreten", im Kampf gegen den Antichrist, das Papsttum (antichristus, scilicet papa). Ein Studium der Kirchenlehre beider Reformatorem bietet **Norbert Kotowski** mit seinem Beitrag, *Ansätze für einen Vergleich der Ekklesiologie bei Hus und Luther* 347-366. Der Beitrag von **Frantisck Moutous**, *Johannes Hus in den Schwitzer Chroniken des 15. und 16. Johrhunderts* 367-374 forscht das Bild Hussens in der Schweizer Historiographie der zeit, ferner deutet **Dietrich Blaufuß** in *Jan Hus im Pietismus. Zwischen Kirchenritik und Kirchenmodell* 375-384 auf pietistische Hus-Darstellungen in Sammelbiographien und Gedichte hin, wo Johann Hus seinen Platz gefunden hat.

## HUSSENS NACHLEBEN

**David Holeton**, in seinem Beitrag *„O felix Bohemia – O felix Constantia": the Liturgical Commemoration of Saint Jan Hus* 385-404 berichtet über die

www.cimec.ro

sakramentale und liturgische reformatorische Bewegung in Böhmen, die Hus erbte, über den böhmische Utraquismus und die Heiligenverehrung, insbesondere des Hl. Jan Hus, durch die Einverleibung von Hus und anderer Märtyrer in das *sanctorale*, von dem mehrere Texte im Anhang geboten werden.

Der modernen Interpretation von Hus und der Hussiten in der tschechischen und der polnischen Geschichtsschreibung sind zwei Beträge gewidmet, **Otakar A. Funda**, *Masaryks Interpretation von Johannes Hus* 405-410, über die Stellung von Masaryk, der die tschechische Geschichte als einen Streit von zwei Tendenzen versteht, der Reformation und der Gegenreformation wad der Beitrag von **Czeslav Glombik**, *Die aktuelle Hus-Diskussion in Polen* 411-414.

Ioan Albu

www.cimec.ro